

Ungleiches Aufwachsen – oder wie Familienbildung ungleichen Chancen entgegenwirkt

Kinderarmut ist immer auch Familienarmut. Die Langzeitstudie zur Lebenssituation und Lebenslage von (armen) Kindern von ISS und AWO belegt, dass eine anhaltend problematische ökonomische Situation der Familie zu maßgeblichen Einschränkungen hinsichtlich der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung, der Gesundheit und der Bildungschancen (nicht nur) der Kinder führen kann.

Wir erleben in den Angeboten der Familienbildung jeden Tag, wie viele der von Armut und Benachteiligung betroffenen Familien ihren durch ökonomische Mangelsituation, soziale Isolation, mangelndes Selbstwertgefühl und Diskriminierungserfahrungen geprägten (Erziehungs-)Alltag unter schwierigen Bedingungen bewältigen müssen. Aber wir sehen auch, wie einige Faktoren in der Familie die kindliche Entwicklung positiv beeinflussen, insbesondere die Zuwendung zum Kind innerhalb der Familie, ein gutes Familienklima und gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Eltern- und Familienbildung (§ 16 SGB VIII) als lebensweltnahe Leistung ohne defizitorientierte Zielsetzung bietet eine Vielzahl unterstützender Angebote, um armutsbetroffene Familien zu entlasten, Resilienzfaktoren in den Familien zu stärken und individuelle Handlungskompetenzen aller Familienmitglieder zu erweitern. Leider gibt es noch immer vielfältige Barrieren, die für diese Familien eine Inanspruchnahme erschweren, zum Beispiel fehlende Information, Teilnahmebeiträge oder die fehlende Berücksichtigung der Bedürfnisse dieser Familien. Gleichzeitig stehen insbesondere aufgrund unzureichender oder nur projektbezogener Finanzierung längst nicht überall bedarfsgerechte Angebote der Bildung, Begleitung und Beratung zur Verfügung.

Zahlen, Daten, Fakten

Die AWO Expertise „Familien in benachteiligten und von Armut bedrohten oder betroffenen Lebenslagen als Adressaten von Elternbildung und Elternarbeit“¹ kommt zu dem Schluss, dass Familien in Armutslagen eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Belastungen und Ressourcen, Erziehungsstilen und Bewältigungsverhalten, Bedürfnissen und Bedarfen an Angeboten und Unterstützung sind.

Die oben genannte Langzeitstudie zur Lebenssituation und Lebenslage von (armen) Kindern von ISS und AWO macht deutlich, dass die Resilienz der Kinder und die Stabilität der Familien insgesamt durch bedarfsgerechte Angebote der Familienbildung gestärkt werden können.² Vernetzte, sozialraumbezogene Unterstützungsstrukturen und passgenaue Angebote unter einem Dach können präventiv wirken und Familien entlasten.³ Auch eine früh im Leben des Kindes ansetzende Inanspruchnahme von sozialen Diensten und Unterstützungsangeboten wirkt sich über mehrere Jahre positiv auf die Lebenslage armutsbetroffener Kinder aus.⁴

Gute Bildungschancen von Kindern sind eng mit der Förderung und der Begleitung verknüpft, die Kinder durch das Elternhaus erfahren. Elternbegleiter*innen stärken Familien in der Bildungsbegleitung der Kinder und in Bildungsübergängen, indem Eltern und Familien nicht nur für den Stellenwert von Bildung sensibilisieren, sondern auch bei der individuellen Förderung der Kinder und der Stärkung von Alltagsbildung in der Familie unterstützen⁵.

Gute Praxis aus der AWO

- Das **Mo.Ki Netzwerk** wirkt durch eine präventiv angelegte Infrastruktur mit entsprechend konzipierten und aufeinander abgestimmten Angeboten möglichen Problemen insbesondere armer Kinder und Jugendlicher entgegen und trägt zum Abbau sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung bei.
- Das Projekt **PAT–Mit Eltern lernen** des AWO Kreisverbandes Nürnberg wendet sich an Familien von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Familien werden in ihren Erziehungs- und Bildungskompetenzen gestärkt und in der Bildung sozialer Netzwerke unterstützt.
- **HIPPY** (Home Interaction for Parents and Preschool Youngsters) ist ein kindergartenergänzendes Vorschulprogramm, das Familien in ihren Erziehungs- und Bildungskompetenzen stärkt und Kinder auf den Schuleinstieg vorbereitet. Das Programm wird an verschiedenen Standorten der AWO angeboten.

- **Elternbegleitung** ist darauf ausgerichtet, Familien früh im Leben der Kinder in ihren Fragen zur Entwicklung, Bildung und Förderung wertschätzend und unterstützend zur Seite zu stehen. Insbesondere Familien in sozial benachteiligten Lebenslagen profitieren von niedrigschwelligen und alltagsnahen Angeboten, wie sie zum Beispiel in den Elternbegleitungsprojekten des Kreisverbandes AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. umgesetzt werden.

Wir fordern:

- Familienbildung muss als Leistung nach § 16 SGB VIII in die kommunale Jugendhilfeplanung integriert bzw. in kommunale Gesamtstrategien (Prävention, Bildung, Integration) implementiert und sicher und auskömmlich finanziert werden,
- Familienbildung ist als Pflichtleistung der Kommunen anzuerkennen, Dienste und Einrichtungen müssen in bedarfsgerechtem Umfang vorgehalten werden,⁶
- Für eine sozialräumliche Vernetzung zur Abstimmung und passgenauen Entwicklung von Angeboten müssen ressort-, arbeitsfeld- und trägerübergreifende Strukturen der Zusammenarbeit (zum Beispiel Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII) geschaffen und Ressourcen vorgehalten werden,
- Familienbildung wird in allen kinder- und familienpolitischen Vorhaben gegen Kinder- und Familienarmut mitgedacht,
- Familienbildung muss durch entsprechende Standards in der Qualitäts- und Angebotsentwicklung strukturell armutssensibel entwickelt werden,
- Mitarbeitende müssen umfassend durch geeignete Formate und Fortbildungen für Ausgrenzungsmechanismen im eigenen Handeln sensibilisiert werden, um eine vorurteilsbewusste Haltung zu fördern und Zugangsbarrieren aller Art zu erkennen und abzubauen,
- Elternbegleitung als Beitrag zum Abbau von Bildungsungleichheiten muss flächendeckend ausgebaut und durch eine regelhafte Implementierung, zum Beispiel in Kitas, langfristig abgesichert werden.

¹ AWO Bundesverband e.V. (2010): Familien in benachteiligten und von Armut bedrohten oder betroffenen Lebenslagen als Adressaten von Elternbildung und Elternarbeit, https://jugendhilfeportal.de/fileadmin/public/Downloads/AWO_EXPERTISE_FAMILIE_ARMUT.pdf

² Holz, Gerda/ Mitschke, Caroline (2019): Die Monheimer Präventionskette. Von der Vision zur Verwirklichung kindbezogener Armutsprävention auf kommunaler Ebene, <https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Mo.Ki-Präventionskette.pdf>

³ Hock, Beate/ Holz, Gerda/ Simmedinger, Renate/ Wüstendörfer, Werner (2013): Gute Kindheit – Schlechte Kindheit? Armut und Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland Abschlußbericht zur Studie im Auftrag des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt e.V., https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/themenbereiche/downloads/Gute_Kindheit.pdf

⁴ Wüstendorfer, Werner (2011): Familie und Armut. Eine Sonderauswertung des AWO-ISS Datensatzes 1999 und 2003/04 über familiäre Bedingungen und ihre Auswirkungen auf Armut und Lebenslage der Kinder. Eine Expertise im Auftrag des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Expertise_Familie_und_Armut.pdf

⁵ Müller, Dagmar/ Beck, Mira/ Gerleigner, Susanne/ Guglhör-Rudan, Angelika/ Hein, Kerstin/ Schwaß, Mariann/ Stemmler, Mark/ Walper, Sabine (2015): Evaluation des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder“. Abschlussbericht, https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/elternchance/Abschlussbericht_Evaluation_Elternchance_ist_Kinderchance.pdf

⁶ Kepert, Jan (2023): Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII. Rechtscharakter, Jugendhilfeplanung und Finanzierung der Leistung. Rechtsgutachten im Auftrag des AWO Bundesverbandes e. V., https://awo.org/wp-content/uploads/Artikel/2023/AWO_RechtsGutachten_%C2%A716_SGBVIII_1.pdf



Mehr erfahren unter:
awo.org/service/kampagnen



Demokratie.
Macht.
Zukunft.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend